

Neueste Nachrichten

Zugleich Gonsenheimer, Oberstedten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Köpperner Neueste Nachrichten - Taunuspost

Bezugspreis: 1.50 RMt. monatlich ausschließlich Trägerlohn. Erscheint werktäglich. — Bei Ausfall der Lieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge von höherer Gewalt, Streit etc. kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangt eingesandte Zuschriften übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Einzelnummern: 10 Wfg. 2707 - Fernsprech-Anschluß - 2707

Preisanzeiger für den Obertaunuskreis

Bad Homburger Tageszeitung und Anzeiger

Bad Homburger Lokal- und Fremden-Blatt

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg, Dorotheenstraße 24

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm breite Nonpareilzeile kostet 20 Wfg. Lokale Gelegenheitsanzeigen nach besonderem Tarif. — Die 88 mm breite Nonpareil-Heftzeile kostet 1.—, zwischen Text 1.50 RMt. — Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen nach Möglichkeit aber ohne Gewähr. — Offertgebühr 50 Wfg.

Postfachkonto 398 64 Frankfurt-M.

Nummer 39

Dienslag, den 16. Februar 1932

7. Jahrgang

Das „Ja“ des Reichspräsidenten.

Die ersten Parteierklärungen nach der Entscheidung.

NSDAP. gegen Hindenburg.

Die Frage, ob der derzeitige Reichspräsident den Witten, sich noch einmal aufstellen zu lassen, folgen werde, ist jetzt entschieden: am Montag hat Herr von Hindenburg zugestimmt. Am Montag wird diese Zustimmung wie folgt mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg gibt auf die an ihn in den letzten Tagen gerichteten Aufforderungen und Anfragen öffentlich folgende Antwort:

Nach ernster Prüfung habe ich mich im Bewußtsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volksschichten ergangen ist, läßt mich in meiner Bereitwilligkeit eine Pflicht erblicken. Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterlande treu und gewissenhaft dienen, um diesem nach außen zur Freiheit und Gleichberechtigung, nach innen zur Einigkeit und zum Aufschwung zu verhelfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir dann der Vorwurf erspart, meinen Vollen in schwerster Zeit elenmäßig verlassen zu haben.

Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes in seinem Erstzengkampf, volle Hingabe jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation.

Berlin, den 15. Februar 1932.

gez. von Hindenburg.

Vor Veröffentlichung dieser Erklärung hatte der Reichspräsident den Reichsanwalt zum Vortrag empfangen. Ferner empfing Reichspräsident von Hindenburg am Montag den Präsidenten des Reichsriegerbundes Ruffhäuser, General der Artillerie von Horn, der ihm, wie über den Empfang gemeldet wird, erneut das Vertrauen und die Treue der im Ruffhäuserbund vereinigten alten Soldaten zum Ausdruck brachte.

2.5 Millionen Einzeichnungen.

Der Reichspräsident wird am Dienstag eine gemeinsame Vertretung der Hindenburg-Ausschüsse aus Berlin, München, Stuttgart, Leipzig und dem Industriegebiet empfangen, die ihn bitten werden, seine Zustimmung zu dem von ihnen vorbereiteten Wahlvorschlag zu geben.

Wie der Hindenburg-Ausschuß mitteilt, hat die Zahl der Eintragungen im Laufe des heutigen Vormittags 2.5 Millionen erreicht. Es laufen ständig noch Abgabemeldungen namentlich vom flachen Lande, ein.

Deutsche Volkspartei für Hindenburg.

Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei teilt mit: „Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat am Montag zur Erörterung der politischen Lage zusammen.

Der Parteivorstand beschloß, alle Kräfte einzusetzen, damit Hindenburg die überwältigende Mehrheit gewählt wird. Bei der Besprechung der Stellung der Partei zur Reichsregierung bestand völlige Einmütigkeit in der Fortführung einer einheitlichen, klaren und zielbewußten Opposition.“

Internationalen und Vaterländischen Verbände gegen Hindenburg.

Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, die Linkdemokratie habe die Kandidatur Hindenburg mit verdächtiger Geschäftigkeit betrieben. Das habe nicht nur dem Namen des Feldmarschalls, sondern auch dem Ansehen Deutschlands schwer geschadet. Diese Entwicklung sei ein neuer Beweis für die Unfähigkeit des heutigen Systems, die Geschichte Deutschlands zu meistern. Der Kampf gegen dieses System sei das oberste Gebot wirklicher Nationalpolitik. Hinter dies Gebot müssen auch alle Gefühle der Ehrerbietung zurücktreten, die wir vor dem Sieger von Tannenberg empfinden. Das Weimarer System, verkörpert durch die schwarzen Parteien, versucht dauernd die historische Gestalt des Feldmarschalls von Hindenburg als Schutzschild ihrer zusammenbrechenden Herrschaft auszunutzen. Aus ihren Händen nimmt er nunmehr eine neue Kandidatur als Reichspräsident entgegen.

Diese Lage der Dinge macht es uns unmöglich, unsere Stimmen wiederum, wie 1925, für den Reichspräsidenten von Hindenburg abzugeben. — Die Deutschnationale Volkspartei wird vielmehr den Kampf um die Reichspräsidentenwahl im Sinne der Beschlüsse von Harzburg und mit dem Willen führen, eine grundsätzliche Kursänderung herbeizuführen. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist auf Mittwoch, den 17. Februar, einberufen worden.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände erklären sich ebenfalls gegen die Kandidatur Hindenburg.

Stahlhelm und Reichspräsidentenwahl.

Die Presseabteilung des Stahlhelms teilt mit: Am Sonntag waren die Landesführer des Stahlhelms in Berlin zur Besprechung der Frage der Reichspräsidentenwahl versammelt.

Die Aussprache ergab in voller Einmütigkeit, daß der gesamte Stahlhelm, wie im Jahre 1925, zum Einsatz für den Generalfeldmarschall von Hindenburg bereit steht, wenn eine ausreichende sichtbare Voraussetzung für einen Auswechsel geschaffen wird. Dem Herrn Reichspräsidenten ist dieses Ergebnis zur Kenntnis gebracht worden.

Die Presseabteilung des Bundesamts des Stahlhelms teilt weiter mit:

„Die Voraussetzungen, unter denen der Stahlhelm bereit war, für die Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einzutreten, sind nicht erfüllt. Nunmehr hat der Stahlhelm freie Hand. Der General von Horn war nicht ermächtigt, im Sinne des Stahlhelms zu sprechen.“

NSDAP. gegen Hindenburg.

München, 16. Februar.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. schreibt in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz zur Kandidatur Hindenburgs u. a.:

„Die nationalsozialistische Freiheitsbewegung wäre bereit gewesen, mit Hindenburg, den sie vor sieben Jahren im Vertrauen auf dem Generalfeldmarschall der deutschen Heere im Weltkrieg auf den Reichspräsidentenstuhl erhoben hat, zu marschieren, wenn er den Willen befunden hätte, in Übereinstimmung mit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes dem System des Zusammenbruchs nunmehr ein Ende zu machen und mit seinen Trägern zu brechen. Aber Hindenburg hat sich heute auf die Seite der Gegner der nationalen Front, die ihn vor sieben Jahren zum Reichspräsidenten wählte, geschlagen und eine neue Kandidatur gegen seine früheren Wähler aus den Händen der Leute entgegengenommen, hinter denen seine Gegner und Beschimpfer von einst stehen. Welch tragisches Geschick für den Träger des Namens einer stolzen Vergangenheit! Heute der Kandidat des Marxismus zu sein, der Kandidat eines Moske und eines Crispian, der kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt.“

Die nationalsozialistische Bewegung hat nichts unverändert gelassen, dem schlecht beratenen Generalfeldmarschall diesen Schritt, dessen verhängnisvolle Folgen für ihn heute schon klar auf der Hand liegen, zu ersparen. Vergebens. Nun sollen diejenigen die Verantwortung tragen, die ihn dazu getrieben haben, der Segen wird nicht bei ihnen sein. Denn stärker als die Namen und Worte, die keinen Klang mehr haben, weil sich hinter ihnen die Schuldigen verbergen, ist namenloses Elend und Leid; ist der Lebenswille der deutschen Nation, der nach kraftvoller Führung ruft. Die Fronten sind geklärt. Wie ein Sturmwind wird es wehen durch die deutschen Lande, wenn das Signal zum Angriff gegeben wird, um die Morchen und Ästen, die mit Meinelid und Hochverrat hochgekommenen, das Parteiystem des 9. November 1918 hinwegzufegen und freie Bahn zu schaffen dem jungen Deutschland, das seinem Führer folgt, gegen wen auch immer sein Ruf ergeht.“

Reichstag endgültig 23. Februar.

Der Reichstag ist nunmehr endgültig für Dienstag, den 23. Februar 15 Uhr einberufen worden.

Auf der Tagesordnung steht lediglich die „Beschlusfassung über den Wahlgang für die Wahl des Reichspräsidenten.“ Die Grundlage für die Beratungen dieses ersten Sitzungstages nach der Pause bildet das Schreiben des Reichsinnenministers an den Reichstag, in dem er namens der Reichsregierung als Wahltag für den ersten Wahlgang den 13. März und für einen etwa erforderlich werdenden zweiten Wahlgang den 10. April vorschlägt.



Kauft Radio Paris die Wiener Oper?

Vor einiger Zeit in Paris begonnene Verhandlungen zwischen der Leitung der Wiener Staatsoper und der Radiogesellschaft der französischen Postverwaltung die darauf abzielen, die ständige Übertragung der Wiener Opernaufführungen auf den Pariser Sender und von dort ins übrige Ausland und nach Übersee herbeizuführen, soll in dieser Woche in Wien zur Entscheidung gebracht werden. Die

Generalintendant der Wiener Staatsoper hat diese Verhandlungen wegen der katastrophalen Wirtschaftslage und der Kürzung der Staatszuschüsse für die Theater in Hoffnung auf erhebliche Aufschwüchung des Budgets der Wiener Staatsoper durch einen solchen Vertrag eingeleitet. Unser Bild zeigt die Wiener Staatsoper.

Schlechtere Handelsbilanz.

Nur noch 105 Millionen Ausfuhrüberschuss im Januar. — Die Wirkung der ausländischen Schutzzölle.

Berlin, 16. Februar.

Die Handelsbilanz zeigt im Januar einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuss von 105 Millionen Mark. Einschließlich der Reparationsfachlieferungen beträgt der tatsächliche Ausfuhrüberschuss 117 Millionen Mark. Im Dezember 1931 war die Handelsbilanz mit 218 Millionen Mark aktiv. — Die für Januar festgestellte Einfuhr befreit sich auf 440 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 65 Millionen Mark zurückgegangen. Dieser Rückgang erklärt sich zunächst durch ein weiteres Absinken der Preise, da der gehobene Durchschnittswert der Einfuhr um 3 v. H. niedriger liegt als im Dezember. Der Mengenrückgang der Einfuhr, der etwa 10 v. H. beträgt, ist zum Teil saisonmäßig begründet.

Die Ausfuhr ist von 708 Millionen im Dezember auf 542 Millionen Mark im Januar zurückgegangen. Die Reparationsfachlieferungen betrugen 12 Millionen Mark gegenüber 26 Millionen Mark im Vormonat. Für die Gesamtausfuhr einschließlich Reparationsfachlieferungen ergibt sich ein Ausfuhrüberschuss um 166 Millionen Mark. Der wertmäßige Rückgang der Ausfuhr macht 23 v. H. aus. Der mengenmäßige Rückgang ist etwas geringer, da der gehobene Ausfuhrdurchschnittswert um annähernd 2 v. H. gesunken ist. Der Ausfuhrüberschuss ist in der Hauptsache durch Hemmungen begründet, die wirtschaftspolitische Maßnahmen dem internationalen Warenaustausch bereiten. Die Ausfuhr nach Großbritannien ist z. B. um mehr als 50 Millionen Mark geringer als im Dezember, wo sie bereits einen Rückgang um 20 Millionen Mark zu verzeichnen hatte.

Krisenluft in Frankreich.

Wegen der Wahlrechtsbeschlüsse der Abgeordnetenkammer.

Paris, 16. Februar.

Der Fortbestand der Regierung Laval ist stark gefährdet. Im Senat — dem Oberhaus des Parlaments — herrscht starke Mißstimmung wegen der neuen Wahlrechtsvorlage. Diese soll — nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses — das Frauenwahlrecht und den Fortfall der Stichwahlen bringen. Wegen dieser beiden Bestimmungen, mit denen sich die Regierung einverstanden erklärt hat, richtet sich der Widerstand des Senats. Eine Abstimmung am Dienstag wird die Entscheidung bringen.

In den Wandelgängen des Senates herrscht ein lebhaftes Gehen und Kommen. Bei der Abstimmung wird die demokratische Linke das Jünglein an der Wage sein. Bisher hatte sich diese Gruppe bei den meisten Abstimmungen in zwei Lager gespalten, von denen das eine für und das andere gegen die Regierung stimmte. Es ist jedoch möglich, daß im vorliegenden Ausnahmefalle Abstimmungsbisziplin verlangt wird. Einem Linkskabinett stehen zurzeit unüberwindliche Schwierigkeiten in der Kammer gegenüber, in der immer noch eine Rechtsmehrheit besteht. Die gemäßigten Elemente der beiden Häuser sprechen daher viel von einer Übergangsregierung, der lediglich die Aufgabe zufallen wird, für eine beschleunigte Ausschreibung der Wahlen zu sorgen, damit das Land selbst entscheiden kann. Fest steht schon jetzt, daß der Dienstag ein Großkampftag sein wird.

Die Abrüstungskonferenz.

Fortgang der großen Aussprache.

Genf, 16. Februar.

In der Montagsitzung der Abrüstungskonferenz setzte sich der türkische Außenminister Tewfik Rüşüdy Bey für die Gleichberechtigung aller Mächte ein und stellte sich dann auf den Boden der Ausführungen des italienischen Außenministers Grandi. Den französischen Vorschlägen könne nur dann ernste Bedeutung beigemessen werden, wenn sämtliche Staaten sich verpflichteten, ihre Rüstungen uneingeschränkt dem Völkerverbund zur Verfügung zu stellen und selbst vollkommen auf ihre nationalen Machtmittel zu verzichten. Es frage sich allerdings, ob die Vorschläge in diesem Sinne von der französischen Regierung eingebracht worden seien.

Der Standpunkt der skandinavischen Mächte zur Abrüstungsfrage kam in der Rede des norwegischen Gesandten Colban, dem Berichterstatter im Völkerverbund für die Abrüstungsfrage, zum Ausdruck. Colban bezeichnete die Vorschläge der französischen Regierung als ungeeignet und undurchführbar und verlangte mit großem Nachdruck, daß die bisher im Abkommensentwurf des Völkerverbundes festgelegte alleinige Methode der indirekten Herabsetzung der Rüstungen durch die Bestimmung der direkten Abrüstung ergänzt werden.

Die deutschen Abrüstungsvorschläge.

Genf, 16. Februar.

Der deutsche Delegierte auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nodolny, wird am Mittwoch in der Generalaussprache das Wort ergreifen, um die deutschen Vorschläge, die am selben Tage der Öffentlichkeit übergeben werden, zu erläutern.

Einberufung der Völkerverbundversammlung.

Auf Chinas Antrag. — Keine Hoffnung mehr.

Genf, 15. Februar.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat sich der chinesische Delegierte entschlossen, in der nächsten Ratssitzung am Dienstag die Einberufung der Völkerverbundversammlung offiziell zu beantragen. Dem Antrage Chinas muß entsprochen werden, und man rechnet hier mit einem Zusammentritt der Versammlung in etwa acht bis zehn Tagen.

Man hat den Eindruck, die chinesische Delegation habe die Hoffnung aufgegeben, daß das Verfahren vor dem Rat zu irgendwelchen praktischen Ergebnissen führen könne. Ob die Bundversammlung allerdings in einem Bericht oder, wie die Chinesen hoffen, in einer Entschließung eine moralische Verurteilung des Vorgehens der Japaner aussprechen wird, erscheint nach dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit noch zweifelhaft.

1300 Japaner gefangen.

Japanischer Angriff auf Wufung abge schlagen.

Moskau, 15. Februar.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, daß der japanische Angriff gegen Wufung am Montag abge schlagen wurde.

Die japanischen Truppen, die nach schwerer Artillerievorbereitung und Vernebelung versuchten, die Forts zu erobern, wurden von den Chinesen mit starkem Artillerie- und Maschinengewehrfire empfangen. Es gelang den Chinesen, 1300 japanische Soldaten und Offiziere abzufeuern und gefangen zu nehmen. Der Führer der japanischen Sturmkolonne erschoss sich bei der Entwaffnung selbst. Die Japaner setzen ihre Sturmangriffe fort. 17 japanische Kriegsschiffe nahmen an der Beschießung teil.

Die Kämpfe um Wufung gehen bei schweren Schneestürmen vor sich. Die Chinesen sollen sich im Nahkampf überlegen zeigen. Die Gesamtverluste der Japaner belaufen sich nach chinesischen Meldungen auf 2000 Mann. Die chinesische Telegraphen-Agentur meldet, daß die chinesische Regierung unter der Parole „Für die Freiheit des Volkes“ eine neue Armee in Stärke von 200 000 Mann für den Schutz Schanghai ausstellt. In diese Armee werden nur Freiwillige aufgenommen, die bereits an früheren Kämpfen beteiligt waren. Ein Teil der Armee, die gut ausgerüstet ist, ist bereits nach Schanghai abge landt.

Amerikanischer Konsul mißhandelt.

Schanghai, 15. Februar.

Der amerikanische Vizekonsul Ringwald, der in der internationalen Niederlassung eine Amerikanerin sicherheits halber begleitet, wurde von Japanern angegriffen, schwer mißhandelt und mehrfach verletzt. Auch seine Begleiterin wurde von den Japanern angegriffen.

Der amerikanische Generalkonsul hat bei den japanischen Behörden einen scharfen Protest eingelegt und ist vom amerikanischen Staatsdepartement aufgefordert worden, ausführlich nach Washington zu berichten.

Nächste Woche Völkerverbundsvollversammlung.

Genf, 16. Februar.

Der chinesische Vertreter hat jetzt einen neuen Schritt für sofortige Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung des Völkerverbundes wegen des japanisch-chinesischen Streites unternommen. Der Völkerverbund wird am Dienstag über den chinesischen Antrag auf Einberufung der Vollversammlung beraten.

In hiesigen internationalen Kreisen rechnet man jetzt bestimmt damit, daß die Völkerverbundsvollversammlung Anfang nächster Woche nach Genf einberufen wird. Man nimmt an, daß die meisten Regierungen ihre Vertreter auf der Abrüstungskonferenz für die Völkerverbundsvollversammlung bevollmächtigen werden.



Im motorlosen Auto um die Welt.

Unser Bild zeigt zwei arbeitslose Berliner in ihrem selbst-erbauten Auto, das sie mit den Füßen auf Pedalen vorwärts bewegen, bei ihrem Start in Berlin zu einer Reise um die Welt.

Deutsche Tageschau.

Die Tariffenkungen bei Verkehrsunternehmungen.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung gibt eine Übersicht über die wichtigsten von ihm erreichten Tariffenkungen. Danach sind bisher bei 67 Verkehrsunternehmungen Tariffenkungen vorgenommen worden. Bei mehr als einem Drittel dieser Unternehmungen sind die Tarife um mehr als 10 v. H. gesenkt worden. Die Senkungen gehen bis 33 v. H. Etwa 50 v. H. haben die Tarife um 7 bis 10 v. H. gesenkt, nur wenige Betriebe unter 5 v. H. Bei den Elektrizitätswerken haben rund 200 Werke die Tarife um 5 v. H., rund 285 um 5 bis 7 v. H., 60 um 7 bis 10 v. H. und 75 Werke um mehr als 10 v. H. gesenkt. Bei etwa 160 Werken muß noch eine Nachprüfung vorgenommen werden. Bei Gas sind die Tarife bei 235 Werken um 5 v. H., bei 70 um 5 bis 7 v. H., bei 215 um 7 bis 10 v. H. und bei 40 über 10 v. H. gesenkt worden. Eine Nachprüfung findet statt bei 185 Werken.

Keine Beteiligung der Thüringer NSDAP. an den Landtagsarbeiten.

Die Thüringer Landtagsfraktion der Nationalsozialisten veröffentlicht unter Hinweis auf die von der gegenwärtigen Landesregierung verfolgten Politik die Erklärung, daß sie sich vorläufig an den Tagungen des Landtagsparlamentes, das am Montag seine Arbeiten wieder aufnahm, nicht beteiligen werde. Sie wolle jederzeit an den Beratungen des Landtages wieder teilnehmen, wenn es ihr am zweckmäßigsten erscheine.

Generalangriff auf Laval.

Vor dem Sturz? — Innerpolitische Hochspannung in Paris, Paris, 15. Februar.

Die französischen Minister traten am Montag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammen, um über den Generalangriff zu beraten, der im Senat auf das Kabinett Laval vorbereitet wird.

Bei der Abstimmung am Dienstag wird die demokratische Linke das Jünglein an der Wage sein. Bisher hatte sich diese Gruppe bei den meisten Abstimmungen in zwei Lager gespalten, von denen das eine für und das andere gegen die Regierung stimmte. Es ist jedoch möglich, daß im vorliegenden Ausnahmefalle Abstimmungsbisziplin verlangt wird. Einem Linkskabinett stehen zurzeit unüberwindliche Schwierigkeiten in der Kammer gegenüber, in der immer noch eine Rechtsmehrheit besteht.

Die gemäßigten Elemente der beiden Häuser sprechen daher viel von einer Übergangsregierung, der lediglich die Aufgabe zufallen wird, für eine beschleunigte Ausschreibung der Wahlen zu sorgen, damit das Land selbst entscheiden kann.

Fest steht schon jetzt, daß der Dienstag ein Großkampftag sein wird. Außer dem Interpellationsantrag Peyronnets sind bisher keine weiteren Anträge gestellt worden.

Bombenanschlag auf D-Zug.

Raubüberfall oder politisches Attentat?

Paris, 16. Februar.

Auf den internationalen Schnellzug Rom — Paris wurde am Sonntagabend in der Nähe von Marseille ein Bombenanschlag verübt, bei dem jedoch

wie durch ein Wunder nur drei Reisende unwesentlich verletzt wurden.

Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß es sich um einen Bombenanschlag handelt. Die Schienen sind an der Unfallstelle stark verbogen. Stücke von ihnen wurden mehrere Meter weit fortgeschleudert und sogar die Plattform der Lokomotive hat sich stark gewölbt. Man erinnert daran, daß erst vor wenigen Tagen fast an der gleichen Stelle ein Anschlag auf denselben Zug verübt wurde, bei dem der Zugführer im Postwagen überfallen und beraubt wurde. Man nimmt an, daß es sich entweder um einen Raubanschlag oder um die Tat extremer Elemente handelt.

Ist italienischer Revolutionäre?

Wie noch kurz gemeldet wird, hat die polizeiliche Untersuchung des Anschlags bereits zu interessanten Feststellungen geführt. Vor einigen Monaten wurden in einem der benachbarten Steinbrüche 200 Zünder gestohlen, die für Sprengungen benutzt werden.

Der Lokomotivführer hat ausgesagt, daß er kurz vor dem Unfall auf dem Bahnkörper einen bläulichen Lichtschein gesehen habe, der nach seiner Schilderung nur von einer Zündschnur stammen kann, mit der die Zünder gewöhnlich zur Explosion gebracht werden. Man glaubt, daß es sich in diesem Fall wiederum um einen Anschlag italienischer revolutionärer Kreise handelt.

Sprengstoffattentat in Schweden.

Tote und Verletzte.

Am Montag morgen hat sich in Göttenburg ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Sprengstoffanschlag. Gegen 3 Uhr am Montag morgen hörte man in ganz Göttenburg eine schwere Detonation.

In einem Grundstück in der Vegagatan wurde eine Hauswand bis zum Dach hinauf sechs Meter breit aufgerissen. Die vier Familien in den betroffenen Wohnungen lagen noch im Schlaf. Aus den Trümmern konnte man bisher sieben Personen bergen, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Zwei davon sind bereits gestorben. Kurz vor der Explosion hat man einen Mann in das Haus hineingehen sehen, der auf seinem Fahrrad ein schweres Paket mitbrachte. Man vermutet, daß das Paket Sprengstoff enthielt. Bald darauf stürzte er aus dem Haus und fuhr mit dem Fahrrad davon, das später von der Polizei an einer anderen Stelle der Stadt aufgefunden wurde. Der Mann selbst konnte noch nicht ermittelt werden.

Die Tat ein Mordakt.

Wie weiter gemeldet wird, ist die Zahl der Toten auf drei gestiegen. Etwa zehn Personen sind ziemlich schwer verletzt. Es besteht die Gefahr, daß es sich um einen Dynamitanschlag handelt.

In dem Hause, das zur Hälfte eingestürzt ist, wohnte eine geschiedene Frau, deren früherer Mann eine Dynamitpatrone zur Detonation brachte, um die Frau zu töten. Er hat sich selbst auf grausenhafte Weise das Leben genommen, in dem er eine Sprengladung in den Mund nahm und entzündete. Er galt im übrigen als schwachsinnig. Seine Frau wurde nur leicht verletzt.

Lawine verschüttet Dorfkirche.

Schneefall und Kälte auf dem Balkan.

Belgrad, 16. Februar.

Schneefall und Kälteeinbruch am Balkan hat in Süd-Slawien zu großen Verkehrsstörungen geführt. Bei Brod an der Save stieß infolge des Nebels der Belgrader Schnellzug auf einen Lastzug, wobei mehrere Waggons beschädigt und einige Reisende verletzt wurden.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich im Zerkloster in Slowenien. Die Kirche des Dorfes Zerk wurde in dem Augenblick von einer Schneelawine verschüttet, als in ihr das halbe Dorf versammelt war, um der Einsegnung eines Verstorbenen beizuwohnen. Die starken Mauern, die aus dem Mittelalter stammenden Kirche, hielten dem Druck der Schneemassen stand. Die Besucher konnten nach zehnstündiger Arbeit durch den anderen Teil der Einwohnerschaft wieder befreit werden.

Gebt für die Winterhilfe!

Nus Bad Homburg und Umgebung

Die Geschichte des Ortes Köppern.

Ein Vortragsabend im Verein für Geschichte und Altertumskunde.

Vor zahlreichem Publikum sprach gestern Abend über dieses Thema Herr Pfarrer Dr. Jäger aus Köppern. Es war verständlich und erhellend, daß sich der Referent während des Abends hauptsächlich mit dem Namen dieses am Südostrand des Taunus gelegenen Ortes befaßte. Eine Definition des Namens „Köppern“ scheint recht schwierig zu sein. Aber Herr Pfarrer Dr. Jäger gelang es in seinem so tiefgründigen Vortrag doch noch, eine recht überzeugende Erklärung für das Wort „Köppern“ zu finden. Als Ortsname kommt Köppern nur einmal vor, dagegen konnte man ihn in zwei Fällen als Familiennamen feststellen. Die unweit Köpperns gelegene Kapersburg ließ einstmals auch Köppernburg. Eine diesbezügliche Namensverwandtschaft liegt im Bereich der Möglichkeit. Das derzeitige „Köppern“ hat im Laufe der Jahrhunderte schon recht oft seinen Namen geändert. Zum ersten Male taucht um 1250 der Name Coppern auf. Es hat etwa 25 Namensveränderungen bedurft, bis es zum heutigen „Köppern“ gekommen ist. Die interessantesten und wichtigsten waren: Koppfern, Koepfern, Coipfern, dann erstmalig Köppern, hierauf Köppern, Köppern und schließlich das heute noch gültige Köppern. Also eine recht formenreiche Geschichte dieses Ortsnamens muß man feststellen. Es kann stimmen, wenn man „Köppern“ mit Kupfer in Zusammenhang bringt, wenn auch bis heute noch kein Vorhandensein von Kupfer in dieser Gegend festgestellt werden konnte. Wenig wahrscheinlich ist, daß, wie auf Grund von Feststellungen einer Forscherreise angenommen werden könnte, Köppern ein Doppelwort, bestehend aus dem Grund- und Bestimmungswort, ist. Vielmehr dürfte sich etymologisch ergeben, daß das Wort immer ein Ganzes mit einfachem Begriffsinhalt bilde. Eine Veränderung der Endsilbe „ren“ in „ern“ ist sprachgeschichtlich unbedeutend. Funde in der Nähe des Friedhofes, wo sich zahlreiche Hügelgräber befinden, erweisen Spuren aus der Stein- und Bronzezeit, so daß sich hier erstmalig Anhaltspunkte aus der Siedlungsgeschichte dieser Gegend ergeben. Eine Herkunft des Namens des Ortes aus dem Keltischen war bisher auch nicht zu begründen. Jedenfalls hat die gültige Lage des heutigen Ortes Köppern schon frühzeitig Möglichkeiten des Siedelns. Es war der gegebene Ort für Niederlassungen von Menschen. Wir kommen in die mittelalterliche Epoche, eine Zeit, die für das Siedeln von ganz besonderer Bedeutung war. Köppern als einen Datto Pluralis zu betrachten, ist nicht unangebracht. Bei den Köppern, bei den auf der Kuppe Wohnenden. Bekannt ist ja, daß Ortsnamen auch nach Berufsständen genannt werden. Und in dieser Beziehung taucht das Wort Kasper auf. Die sehr reiche Waldgegend der Gemarkungen Köppern, Seuberg und Rodheim machte es durchaus verständlich, daß sich hier Kasper niederließen, um hier ihrem Gewerbe nachzugehen. Der Redner kam so dann in interessanter Weise auf die Kontroversen der genannten Gemeinden bezüglich ihrer Waldungen zu sprechen.

Ein Gerichtsiegel Köpperns aus dem Jahre 1602 zeigt ein Rad. Ob das Rad als Symbol der Wagner, die sich auf Grund der reichen Waldungen in Köppern niedergelassen haben, oder als solches der zahlreichen Waldmühlen, die im Köpperner Tal festzustellen sind, anzusehen ist, kann nicht einwandfrei nachgewiesen werden. Nach allem ist schon anzunehmen, daß der Ort seinen Namen von den Käufern bekommen hat; hinzu kommt noch, daß in dieser Taunusgegend einst ein guter Wein gezogen wurde. Von den beiden existierenden Familien mit dem Namen Köppern ist eine adlig. Es ist interessant, daß die von Köppern in ihrem Wappen eine Weinrebe sowie einen Eichstamm haben, so daß schon durch diese Symbolisierung Orts- und Familiennamen stark ähneln.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberstudienrat Dr. Schönmann, gab eingangs des Abends bekannt, daß Herr Lehrer Steinmetz am Freitag, dem 26. Februar, abends 8.15 Uhr, im Mittelsaal des Kurhauses über „Die bauliche Entwicklung Homburgs bis zur Gründung des Bades“ sprechen wird.

Diebstahl. Gestern Abend gegen 6.30 Uhr ist aus einem Hause der Thomasstraße ein bereites Autorad, (Reifen: Marke „Englebert“) Größe 720x120, abhanden gekommen. Zweckdienlicher kann der Polizeiverwaltung mitgeteilt werden.

Erfolgskassen in der Krankenversicherung und die Verordnung vom 8. Dezember 1931. Von den Bestimmungen der Verordnung, wonach die Krankenkassen ihren Mitgliedern ab 1. Februar dieses Jahres grundsätzlich nur die Regelleistungen der Reichsversicherungsordnung gewähren dürfen, werden auch die für die Berufs- und Angehörigen vorhandenen Erfolgskassen betroffen. Die Wiedergewährung bisheriger Mehrleistungen ist davon abhängig, daß der höchste Beitrag einer Kasse nicht mehr als 5% des Grundlohns beträgt. Sie bedarf außerdem der besonderen Zustimmung des Reichsversicherungsamts. Bekannte Erfolgskassen haben ihren Mitgliedern deren erworbene Rechte dadurch erhalten, daß sie einen Umbau ihrer Satzungen vorgenommen und neben den vorgeschriebenen Regelleistungen besondere Zuschussleistungen für Mehrleistungen eingeräumt haben. Die Vormalige Erfolgskasse hat für die Stammsicherten keine solchen Zuschussleistungen für Mehrleistungen geschaffen, sondern die Voraussetzungen der Verordnung

so erfüllen können; d. h. sie hat ihre Beiträge in einem Umfang ermäßigt, daß der höchste Beitrag weniger als 5% des Grundlohns beträgt. Sie hat daher die Genehmigung des Reichsversicherungsamts erhalten, vom 1. Februar ab ihren Mitgliedern nach wie vor die bisherigen Mehrleistungen unter Berücksichtigung des in der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Höchstmaßes zu gewähren.

Kurhaus-Theater. Wie schon bekanntgegeben wurde, kommt am Donnerstag, dem 18. Februar, abends 7.30 Uhr, als 16. Abonnementsvorstellung der nicht endenwollende Vacherfolg „Der doppelte Morik“ Schwank in 3 Akten von Impekoven und Mathern zur einmaligen Aufführung. Impekoven und Mathern sind bekannt als erfolgreiche Autoren humorvoller Bühnenwerke und sie haben in diesem, mit den ergößlichsten Familienverwicklungen zu drei fiktiven Akten ausgedehnten Schwank den Vogel abgeschossen. Die Handlung ergibt eine endlose Kette von gelungenster Situationskomik, in der man sich vor Lachen schüttelt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Lommach, Secker, Ballin, Hentschel, Thurn und die Herren Gaebler, Illner, Lysen, Schirmer, Nippold, Saller.

Allg. Ortskrankenkasse Bad Homburg v.d.S. In der Zeit vom 4.2. - 13.2.1932 wurden von 160 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 133 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 25 Mitglieder wurden im hiesigen allg. Krankenhaus und 11 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: 1640 74 Rmk. Krankengeld, 470 11 Rmk. Wochengeld, 68 60 Sterbegeld. Mitgliederbestand 3329 männl., 3079 weibl. Sa. 6408.

Arbeitsunfähige Mitglieder sind verpflichtet, sich spätestens am 3. Tage ihrer Erkrankung bei der Kasse krank zu melden.

Ermäßigung der Bürgersteuer für lohnsteuerfreie Arbeitnehmer, insbesondere für Kurgastarbeiter. Bei Arbeitnehmern, für die bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung ein Steuerabzug vom Arbeitslohn wegen Nichtüberschreitens der Freigrenze nicht einzubehalten ist, ermäßigt sich der an diesem Tage einzubehaltende Teilbetrag der Bürgersteuer auf die Hälfte. Sol 1 findet keine Anwendung, wenn auf der Steuerkarte nur der halbe Bürgersteuerbetrag angefordert worden ist. Der Steuerpflichtige hat jedoch, 1. wenn sein landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen Grundvermögen u. Betriebsvermögen unter Zugrundelegung der Einheitswerte zusammen 10 000 Rmk. übersteigt, oder 2. wenn nach den Verhältnissen vom Fälligkeitstage anzunehmen ist, daß der Steuerpflichtige auf Grund seiner gesamten Jahres-einkünfte im Jahre 1932 (das ist der auf ein Jahresergebnis umgerechnete Arbeitslohn des maßgebenden Entlohnungszeitraumes zuzüglich des sonstigen Einkommens) nicht einkommensteuerfrei sein wird, den Teil der Bürgersteuer, der auf der Steuerkarte angefordert, aber im Hinblick auf die Vorschriften des Abs. 1 vom Arbeitslohn nicht einbehalten worden ist, selbst an die Gemeindekasse zu entrichten. Diese Verordnung gilt erstmalig für den am 10. Februar 1932 fällig werdenden Teilbetrag der Bürgersteuer.

Selipa. Das Programm bringt heute den Kriminal-Tonfilm „Täter gesucht“.

In Winters Banden.

Es ist die alte Geschichte: Was der Winter verdrängt, das holt der Februar ein. Haben im Januar die Sträucher gesproßt und die Vögel gesungen, so liegt jetzt im Februar die Welt wieder unter dem Schnee, und eine barbarische Kälte läßt uns die ganze furchtbare Verwahrlosung vorzeitiger Frühlingsträume spüren.

Die Eisfänger, die in den letzten Wochen an süßlichen Vergnügen schliefen und an Anemonen fanden, brauchen nicht mehr schneefest und vorwurfsvoll den Himmel bilden; die Eisbahnen, die kürzlich noch mit ihren Fäßen und Wasserlächen einen jammervollen Anblick boten, sind mit einem Mal wieder Schauplatz des Ereignisses geworden, und die tiefgründigen Betrachtungen darüber, ob dieser Winter schon aus sei oder erst noch komme, haben eine schneeverdrängte und eisgehärtete Antwort bekommen.

Auf dem Ahornbaum drüben sitzen, zu Anäueln aufgeplustert, die eben noch so frühlingstrogen Vögel. Ein leises Gewisper und Geflüster geht hin und her: „Gewalter Ansel, versteht Ihr das?“ Und: „Waschen Weiße, ist das nicht fürchterlich?“ Und: „Bitter Fint, glaubt Ihr wohl, daß die Menschen nun wieder an uns denken werden?“

Ja denken wir an die armen, lieben, kleinen Kerle! Uns selber, die wir gewußt haben, daß der Winter wieder kommen müßte, tut ja nach dem langen milden Winter das unermittelte eingekehrte scharfe Winterwetter weh. Wie mag es erst den kleinen gefiederten Freunden zugehen, die sich schon zur großen Frühlingssoufflé abtun und nun in Frost und Kälte zittern?

Der Wetterbericht sagt, wir müßten uns für eine längere Dauer des Winterwetters einrichten. Besser jetzt, wie später! Über denken wir mitfühlend und hilfsbereit auch der Mitmenschen, die im Leid leben und denen Schnee und Kälte ein hartes Dasein nur noch mehr erschweren.

Die Süddeutsche Mannschaft für Budapest.

Für das am 21. Februar stattfindende Repräsentativ-Treffen Zentralungarn - Süddeutschland, das in Budapest ausgetragen wird, gibt der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband folgende Mannschaft bekannt: Kreh (Rot-Weiß), Burthardt (Germania Brühlgen), Stubb (Eintracht Frankfurt), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Tiefel (Union Niederrad), Kraus (Rot-Weiß Frankfurt), Langenbein (BfV Mannheim), Leichter (Union Niederrad), Ruh (Rot-Weiß Frankfurt), Rühr (Schweinfurt), Wertz (1. FC Pforsheim).

Auslegen von Gift in Feld und Flur. Eine Polizeiverordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten regelt das Auslegen von Gift in Feld und Flur außerhalb von Gebäuden oder sonstigen besiedelten Beständen. Hierunter ist jedes Bauwerk zu verstehen, das nach Art seiner Anlage geeignet ist, durch seine räumliche Umfassung Personen, Tieren oder Sachen Schutz gegen äußere Einflüsse zu gewähren. Auch Wohnlauben und Jagdhütten sind hiernach als Gebäude anzusehen. Schiffe fallen nicht unter die obengenannte Verordnung. Bezüglich des Vergiftens von Mäusen und Ratten bleibt es im allgemeinen bei den bisher üblichen Vergiftungsverfahren und Vergiftungsarten. Außerdem dem in der Verordnung zugelassenen Auslegen von Giftgetreide kommen bei der Mäusebekämpfung außerhalb von Gebäuden und sonstigen besiedelten Beständen noch das Auslegen von Bakterienpräparaten, insbesondere von Mäusetyphusbazillen, und das Vergiften der Mäuselöcher in Betracht. Das Vergiften fällt nicht unter die Verordnung. Bezüglich des Auslegens von Bakterienpräparaten gelten die Bestimmungen der Verhaltensmaßregeln zur Verhütung von Gesundheitschädigungen durch bakterielle Mäuse- und Rattenvergiftungsmittel, die kürzlich in neuer Fassung veröffentlicht sind. Thalliumverbindungen und deren Zubereitungen (Zitowien); rechnen zu den Giften im Sinne der obengenannten Verordnung. Bei dem Auslegen von Gift gegen Krähen ist besonders die Vorschrift des Paragraphen 11, Abs. 2 zu beachten. Wo zum Schutze der Kollern das Auslegen von Gift gegen Krähen verboten ist, verbleibt es bei dieser Bestimmung. Bei der Bekämpfung wilder Hunde und Katzen ist das Auslegen von Gift an eine besondere Genehmigung gebunden.

Wieviel Deutsche gibt es auf der Welt? Die Zahl der Deutschen im Deutschen Reich beträgt 63 Millionen; dazu kommen im übrigen Europa 21 Millionen, in Nordamerika 15, in Südamerika 3 und auf den übrigen Teilen des Erdballs etwa 1 Million. Das ergibt 103 Millionen.

Keine Volkszählung 1932. Die kommunalen Spitzenorganisationen haben sich an den Reichswirtschaftsminister gewandt und ihn gebeten, in diesem Jahre eine Volkszählung aus Anlaß des Finanzausgleichs und des staatlichen Lastenausgleichs vornehmen zu lassen. Der Reichswirtschaftsminister hat aber mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage bei Reich, Ländern und Gemeinden eine Volkszählung im Jahre 1932 nicht stattfinden kann.

Achtung, Bienenbesitzer! Kleinsiedler haben in der letzten Zeit mehr als bisher Bienenstöcke aufgestellt, und erfahrungsgemäß findet im Frühjahr ein lebhafter Kauf und Verkauf von Bienenstöcken statt. Leider werden die hierfür vorgeschriebenen Gesundheitsatteste nur in den seltensten Fällen angefordert. Es wird daher auf die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und für Berlin vom 26. März 1927 aufmerksam gemacht, die ausdrücklich vorzieht, daß die Bienenbesitzer außerhalb des Grundstücks (z. B. auch bei Bienenwanderungen, Ausstellungen usw.) ohne Genehmigung des Sachverständigen nicht verlegt werden dürfen. Zu diesem Zweck ist auf Antrag und Kosten des Bienenbesitzers frühestens vier Wochen vor der beabsichtigten Verlegung ein Gesundheitschein von dem Sachverständigen auszustellen. Zuwiderhandlungen werden polizeilich bestraft.

Kurverwaltung Bad Homburg.

Veranstaltungen vom 16. bis 29. Februar 1932

Täglich:

An den Quellen: Von 8 bis 9 und 16 bis 17 Uhr Schallplattenkonzerte.

Am Kurhaus: Von 11 bis 12 und 16.30 bis 17.30 Uhr Konzerte.

Weltlägel (Firma M. Welte & Söhne, Freiburg i. Br.)

Kafeteria: Geöffnet von 10 bis 21 Uhr.

Sonderveranstaltungen:

Am Kurhaus Samstags und Sonntags von 16 bis 18 Uhr Konzert und Tanz. Kapelle Kurort.

Dienstag, den 16. Febr., 20.15 bis 21.15 Uhr im Konzertsaal, Konzert Kapelle Kurort.

Mittwoch, den 17. Febr., 20.15 Uhr im Konzertsaal: 5. Jubiläumskonzert. Wieder-Abend Eva Liebenberg Kammerflöten (Berlin).

Donnerstag, den 18. Febr., 19.30 im Kurhaus-Theater: 16. Vorstellung im Abonnement: „Der doppelte Morik“, Schwank in 3 Akten von Impekoven und Mathern.

Dienstag, den 23. Febr., 20.15 bis 21.15 Uhr in der Wandelhalle Konzert Kapelle Kurort.

Donnerstag, den 25. Febr., 19.30 Uhr im Kurhaus-Theater: 15. Vorstellung im Abonnement: „Der Juwelenraub in der Luisenstraße“, Lustspiel in 3 Akten von Fodor.

Eingefandt.

Zu dem unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung.

An die Gemeindeverwaltung Köppern!

Großes Not herrscht überall. Wir Geschäftsleute wissen nicht die Steuern aufzubringen. Da kann man nicht begreifen, wie an manchen Stellen in der Gemeinde nicht geparkt wird. Warum merkt man in der Schule nichts vom Sparen. Warum ist der Schulhof ganze Abende erleuchtet? Warum wurde den ganzen Winter Abends in der Schule Theater gespielt? Darf das sein? Die Fenster wurden dunkel gemacht, damit man von außen nichts sehen sollte. Und das Licht müssen wir doch bezahlen. Warum geschieht das alles in der Schule auf Kosten der Steuerzahler? Wenn man um 5 Uhr morgens zur Bahn geht, so brennt noch oft das Licht; das sicher doch die ganze Nacht gebrannt hat. Warum schreie man da nicht ein? Wer das Licht brennt, der mag es auch bezahlen. Wer hat denn den Auftrag gegeben, im Schulhof zu messen und Pläne zu machen wegen Umbau? Das sind doch alles unhaltbare Zustände. Wir haben kein sicheres Einkommen und müssen diese Verschwendung bezahlen. Das Leben ist schwer genug für uns, und wir bedanken uns für das Verschwenden anderer. Es wird Zeit, daß das anders wird.

Ein Steuerzahler.

Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg
Für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krägenbrint, Bad Homburg
Drucker und Verleger: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg

Mordanschlag. — Selbstmord. Auf den Direktor der Tuchfabrik Paasche in Burg, Johannes Hansen, wurde ein Mordanschlag verübt. Der Werkmeister Paul Scheel hatte mit dem Direktor Hansen eine erregte Auseinandersetzung, da er wegen mehrerer Verfehlungen in eine andere Abteilung versetzt worden war. Im Verlauf des Wortwechsels verletzte er Hansen durch einen Schlag lebensgefährlich; darauf verübte er Selbstmord.

Arbeitslosenunruhen im Elß. Seitdem die Arbeitslosigkeit auch im Elß mehr und mehr zunimmt, sind die elßfischen Kaliwerke planmäßig bestrebt, in erster Linie die früher in ganzen Scharen herangezogenen Polen wieder abzuwickeln. Um sie loszuwerden, gibt man ihnen beim Ablauf ihrer Arbeitsverträge außer dem fälligen Lohn noch sechs Tagelöhne als Abfindung und zahlt ihnen die Reisekosten. Als dieser Tage wiederum 200 solcher Polen wieder abgewiesen werden sollten, wurde das Gerücht verbreitet, sie seien von der Werksleitung bei der Auszahlung überfordert worden. Daraufhin verweigerten die Polen die Abfahrt und nahmen eine drohende Haltung ein. Fünf der Unruhestifter wurden von der Gendarmerie verhaftet. Erst nach mehrstündigen Verhandlungen gelang es, die Polen zur Abfahrt zu bewegen.

Stehen Todesopfer des Wintersports in Holland. In den letzten beiden Tagen sind in Holland beim Wintersport insgesamt sieben Personen ums Leben gekommen. Zwei Anaben, die unweit Alisterdam auf einem kleinen Schlitten fuhren, waren in ein Wasserloch geraten und hatten dabei den Tod gefunden. Ferner brachen in einem Ort unweit Arnhem im Gelberland drei Mädchen und ein junger Mann beim Schlittschuhlaufen durch das Eis, das durch Tauwetter brüchig geworden war. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Das siebente Opfer war ein junges Mädchen, das in einem anderen Ort des Gelberlandes ebenfalls beim Schlittschuhlaufen durch das Eis brach.

Blutiger Wahlkampf in Irland. Die im Freistaat Irland bevorstehenden Wahlen haben die politischen Leidenschaften aufs höchste erregt. In Foxford wurden bei Wahlveranstaltungen der Kandidat der Regierungspartei, Reynolds, und ein Detektiv durch mehrere Schüsse von politischen Gegnern getötet. Die Erregung der Bevölkerung ist deshalb so groß, weil man von dem Ausgang der Wahlen die

Entscheidung darüber erwartet, ob Irland weiter im britischen Weltreich verbleiben wird oder ob es seinen 700 Jahre währenden Kampf für völlige Trennung und Selbstständigkeit wieder aufnehmen soll.

Starker Sturm im Schwarzen Meer. Nach einer Meldung aus Sebastopol herrscht dort seit zwei Tagen starker Sturm. Die Schiffsverbindungen zwischen Sebastopol und den anderen Häfen sind unterbrochen. Die russischen Funkstationen empfangen ständig SOS-Rufe. Mehrere Kriegsschiffe sind ausgelaufen, um die gefährdeten Schiffe zu retten. Neun Fischerboote, die Sebastopol am 10. ds. Mts. verlassen haben, werden vermisst.

Amerikanisches Kleinluftschiff abgestürzt. Das Kleinluftschiff „Columbia“, das von der Goodyear-Gesellschaft in New York zu Kellamezwecken benutzt wurde, ist abgestürzt, nachdem es in schweren Sturm geraten war. Dabei wurden der Mechaniker getötet und der Führer schwer verletzt, während das Schicksal des dritten Insassen noch unbekannt ist. Das Luftschiff war aufgestiegen und kreuzte im Sturm stundenlang über Long Island, wobei es bald hinauf, bald hinuntergerissen wurde. Als der Wind nachzulassen schien, versuchte der Führer zu landen, doch mißlang der Versuch. Es brach darauf auseinander.

Märkte und Börsen.

Vom 15. Februar.

Frankfurter Produktenbörse.

Weizen inf. 25,00; Roggen inf. 22,50; Sommergerste 18,80; Weizen infälisch 25,00; Roggen inf. 22,50; Sommergerste 18,80; Hafer inf. 15 bis 15,50; Weizenmehl südd. Spezialmehl mit Auslandsweizen 37,15 bis 38,30; dto. Sondermahlung 35,40 bis 36,55; niederrhein. 37,15 bis 38,05 bzw. 35,40 bis 36,30; Roggenmehl 31,00 bis 32,00; Weizenkleie fein 8,60 bis 8,70; Roggenkleie 9,00 Markt. Tendenz fester.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Austrieb: 1453 Rinder, davon 374 Ochsen, 127 Bullen, 454 Kühe, 410 Färsen, ferner 622 Rälber, 75 Schafe, 4812 Schweine. Preise pro 50 kg Lebendgewicht in Markt: Ochsen 30 bis 33, 29 bis 29, 22 bis 25; Bullen 27 bis 30, 23 bis 26; Kühe 25 bis 27, 20 bis 24, 15 bis 19; Färsen 30 bis 33, 26 bis 29, 22 bis 25; Rälber 35 bis 38, 30 bis 34, 25 bis 29; Schafe 28 bis 30, 24 bis 27; Schweine 42 bis 45, 43 bis 45, 41 bis 45, 36 bis 42, 33 bis 38.

Marktoverlauf: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft; Rälber langsam geräumt; Schafe langsam geräumt; Schweine ruhig, geringelter Ueberstand.

Mannheimer Schlachtviehmarkt.

Austrieb: 152 Ochsen, 158 Bullen, 323 Kühe, 303 Färsen, 642 Rälber, 38 Schafe, 2656 Schweine, 6 Fiegen. Bezahlt wurden pro 50 kg Lebendgewicht in Markt: Ochsen 32 bis 34, 24 bis 28, 20 bis 30; Bullen 25 bis 27, 22 bis 24, 18 bis 22; Kühe 24 bis 28, 18 bis 21, 13 bis 16, 10 bis 12; Färsen 34 bis 36, 28 bis 30, 25 bis 28; Rälber 42 bis 45, 36 bis 40, 32 bis 35, 28 bis 30; Schafe 12 bis 20; Schweine 45 bis 46, 44 bis 46, 41 bis 43; Fiegen 12 bis 20. Marktoverlauf: mit Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand; mit Rälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand.

Mannheimer Produktenbörse.

Infolge des herrschenden Frostes eingetretenen sehr schwachen Angebots sind die Forderungen für Brotgetreide wesentlich erhöht. Die Stimmung im allgemeinen muß als recht fest bezeichnet werden, hervorgerufen durch die Einstellung der Rheinschiffahrt. Der Konsum ist aber immernoch zurückhaltend. Im Vormittagsverkehr hörte man folgende Preise in Markt, per 100 kg, waggonfrei Mannheim: Inlandsweizen gut, gesund und trocken, 75 bis 76 Rilo 26,25 bis 26,50; dto. 73 bis 74 Rilo 25,50 bis 25,75; Inlandsroggen gut, gesund und trocken 22,50 bis 22,75; Inlandsbrot 15,50 bis 18; Inlandsbrot Sommergerste 18,50 bis 19,50; Futtergerste 17 bis 17,75; Daplatamais, gelber 17,75 bis 18. Südd. Weizenmehl Spezialmehl, neue Mahlung per Februar-März lieferbar 36,30; dto. mit Auslandsweizen 38,05; südd. Weizenmehlgut, gleiche Mahlung und Vieserzeit 40,30 bzw. 42,05 südd. Weizenmehl, gleiche Mahlung und Vieserzeit 28,30 bzw. 30,05; Roggenmehl 60 prozentig Ausmahlung, je nach Fabrikat 31 bis 32,50; feine Weizenkleie 8,75 bis 9; Weizenrebe 12 bis 12,50.

Karlsruher Schlachtviehmarkt.

Austrieb: 34 Ochsen, 34 Bullen, 32 Kühe, 147 Färsen, 150 Rälber, 1009 Schweine. Preise pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 29 bis 33, 27 bis 29, 26 bis 28, 24 bis 26, 22 bis 24, 21 bis 22; Kühe 19 bis 24; Färsen 30 bis 36, 22 bis 28; Rälber 40 bis 42, 37 bis 40, 33 bis 37, 21 bis 26; Schweine 43 bis 45, 44 bis 46, 45 bis 48, 42 bis 46, 40 bis 42, 32 bis 36. Marktoverlauf: Beste Qualität über Rilo bezahlt; Großvieh und Schweine geringe Ueberstände; Rälber geräumt.

Karlsruher Fleischgroßmarkt.

Angebot 105 Rinderhälften, 9 Schweine, 7 Rälber, 12 Hammel. Preise pro Pfund in Pfennigen: Rindfleisch 26 bis 32; Rindfleisch 46 bis 52; Bullenfleisch 42 bis 48; Schweinefleisch 60 bis 65; Rälberfleisch 54 bis 58; Hammelfleisch 60 bis 62 Pfennig.

Allfliche Bekanntmachungen.

Gonzenheim.

Die Anmeldung der zu Oßern schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am Montag, dem 22. Februar d. Js., 15 Uhr in Al. III des Schulhauses. Schulpflichtig werden alle die bis zum 30. Juni 1928 geborenen Kinder, sowie die vom 1. Juli bis 30. September 1928 einschließig geborenen, wenn sie ausnahmsfähig sind.

Für die hier geborenen Kinder ist der Impfschein, für auswärts geborene auch der Geburtschein vorzulegen. Gonzenheim, den 15. Februar 1932.

Der Bürgermeister.

Die Obstbaumbesitzer werden hiermit aufgefordert, die dürren Äste an den Obstbäumen zu entfernen und abgefallene Äste zu beseitigen. Im März wird durch den Feldhüter eine Revision vorgenommen werden.

Gonzenheim, den 12. Februar 1932.

Der Bürgermeister.

In der Stadlgemeinde Oberursel und in Rüdgen (Arelis Friedberg) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen wurden aufgehoben.

Gonzenheim, den 15. Februar 1932.

Der Bürgermeister.

Reisende für Private von bedeutend. Wäsche, gefärbt, reichh. Koll. samtl. Haushalt. u. Aussteuer-Wäsche kostenl. Hoh. Verb. wird sofort bar ausgez. Schließlich 250 Pf. (Bogtl.)

Wiedergew. t. Herr. m. Büro bei ca. 600 bis 800 M. monatl. gef. Angeb. u. N. C. 999 Eisenbach, Postlagernd.

Kleine 2-Zimmer-Wohnung mit Küche p. 1. März an 1 bis 2 Personen zu vermieten. — Zu fragen Wallstr. 22.

Geräumige, schöne 3-Zimmer-Wohnung von ruhig. Mieter in Bad Homburg oder nächster Umgebung zu mieten gesucht. — Offerten mit Mietpreis an die Gesch. d. Btg. unter B 888.

Großer heller Betriebsraum sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Größen- und äußerster Preis-Angabe befördert die Geschäftsst. d. Btg. unter Nr. A 999.

Winterhilfe-Lotterie

1. Ziehung 17. u. 18. Februar 9. bis 14. März

Los 1 RM - Doppellose 2 RM

gültig für beide Ziehungen

60122 Gew. u. 2 Prämien I. Gesamtsumme v.

625000!

darunter

Höchstgewinn auf 1 Doppellose i. W. von

200000!

Höchstgewinn auf 1 Einzellos i. W. von

100000!

2 Hauptgew. i. W. v. je

60000!

2 Prämien i. W. v. je

40000!

4 Hauptgew. i. W. v. je

20000!

4 Hauptgew. i. W. v. je

10000!

Für alle Gewinne 90% bar

Porto und 2 Gewinnlisten 50 Pf.

Glücksbrief mit 5 Losen 5 RM

Glücksbrief mit 5 Doppellosen 10 RM

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

Bad Homburger

Neueste Nachrichten

Dorotheenstr. 24.

Tüchtige, geschäftsgew. Herren können durch

Uebnahme unserer Geschäftsstelle monatl.

bis 600 RM. verdienen. Kein Kundenbesuch! Empfangszimmer erforderlich. Sofort

tägliche Barannahme. Angebote mit. V. G.

305 an „Ala“ Dausenfeld u. Bogler, Leipzig

Zwangsversteigerungen.

Am Mittwoch, dem 17. Febr., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im „Häufischen Hof“, Dorotheenstr. 24, zwangsweise, öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung: 1. Ofen, Herd, Badewannen u. 1 Partie Möbel aller Art.

Karl Voss, Obergerichtsvollzieher, Bad Homburg Luisenstr. 132b Tel. 2008.

Möbel aller Art, Kassenschrank, Schreibmaschine, Motorrad, Klavier, 18 Bände Meyers Lexikon, Schrankgrammophon u. a. m.

Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Im Hofe Kaiser Wilhelmstr. 8 werden am Mittwoch, dem 17. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

Möbel aller Art, ferner 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Papierkleidemaschine, 1 Partie Wein, 1 Partie Anzugstoffe, 1 Tipp, Gerichtsvollzieher.

Einladung zur Hauptversammlung

des Homburger Grund- u. Hausbesitzervereins am Freitag, dem 19. Februar 1932, abends 8.30 Uhr, pünktlich im Saale des Schützenhauses, dahier.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Rechnungsablage.
- 3) Bericht der Revisoren.
- 4) Beschlußfassung über Genehmigung d. Rechnung u. Entlastung d. Vorstandes.
- 5) Voranschlag für 1932.
- 6) Wahl für die auscheidenden Vorstandsmitglieder, Revisoren und Revisoren.
- 7) Verschiedenes.
- 8) Bericht über die 4. Rotverordnung und deren Auswirkungen für den Hausbesitzer: Rechtsanwalt Dr. Wertheimer.

Der Vorstand.

Arzt

sucht zwecks Gründung eines Kurheimes

für Verb. und Stoffwechsel-krankte Verbindung m. Inhaber geeigneten Fremden-Heimes.

Angebote unter B 855 an die Gesch. dieser Zeitung erbeten.

Einige tüchtige Bezirksvertreter

werden noch eingestellt zum Besuche der Landwirte und ländlichen Tierhalter für den Verkauf altbekannter und leichtverdaulicher Vieh-Nährmittel, die in jeder Viehhaltung gebraucht werden. Große Absatzmöglichkeiten, daher hohes Einkommen! Schriftl. Angebote unter Angabe des berechneten Bezirks unter V. B. 224 an die Exped. d. Blattes.

Für nur

RM 6.-

statt ca. RM. 65.- bei Einzelbezug

erhalten Sie

42

der schönsten Opern-, Operetten-Melodien, ferner Salonstücke, Lieder, moderne Tanzschlager und Märsche für Klavier bzw. Gesang und Klavier, enthalten in den neuerschienenen

MUSIKALISCHE EDELSTEINE

BAND 14

AUS DEM INHALT:

I. Opern und Operetten

Potpouri Die Dreigroschenoper (Weill)

Potpouri Schwanda, der Duden-

sackpfeifer (Weinberger)

Potp. Schön ist die Welt (Lohr)

Potp. Schön ist die Welt (Lohr)

Aus Das Veilchen von Montmar-

tre! Heut' Nacht hab' ich geträumt

von Dir (Kälmkn)

Potpouri Der Mikado (Sullivan)

II. Salonmusik

Slawischer Tanz Nr. 10 (Dvořák)

Indian Canzonetta (Dvořák)

Romanza Andaluza für Klavier be-

arbeitet von Kirovner (Sarasate)

La Zingara (Bohm)

Des Abends (Binding)

Streichholz-Wachtparade (Wehle)

Erwachen der Frühlingsblumen

(Lohr)

Ninna Nanna (Michell)

Poème (Fibich)

III. Lieder

Als die alte Mutter (Dvořák)

Ich trage meine Minne (R. Strauß)

Traum durch die Dämmerung

(Richard Strauß)

Japanisches Regentlied (Mori)

Santa Lucia (Mario)

IV. Gemischte Potpourris,

Tänze und Märsche

Schlager-Potpouri Wunschpro-

gramm 1931 (Mohr)

Potpouri Zurück zum Walzer

(Freudenthal)

Deutschmeister Regiments-

marsch (Jurek)

Stein Song (Trink mit mir auf Du

und Du) (Fenster)

Ich spiel' den ganzen Tag auf

meiner Ziehharmonika. Foxrot

(Reisfeld)

Sag' mir Darling, English Waltz

(Reisfeld)

usw. usw.

Prachtausstattung! Eleg. Ganzleinenband! 176 Seiten stark!

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung, oder wenn nicht erhältlich durch ANTON J. BENJAMIN, A.-G., ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TAUBCHENWEG 20

Druckfachen

aller Art liefern billigt
die „Neueste Nachrichten“

Gedenktag.

16. Februar.

1497 Philipp Melanchthon in Bretten geboren.
1620 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Köln a. d. Spree geboren.
1826 Der Dichter Viktor von Scheffel in Karlsruhe geboren.
1834 Der Naturforscher Ernst Haeckel in Potsdam geboren.
1848 Der Botaniker Hugo de Vries in Haarlem geboren.
1871 Kapitulation von Velfort.
1920 Koburg wird Bayern einverleibt.

Sonnenaufgang 7,14 Sonnenuntergang 17,15
Mondaufgang 10,29 Monduntergang 3,35
Prot. und kath.: Juliana.

1:50.

Der deutsche Reichskanzler hat einem amerikanischen Pressevertreter über die deutsche Stellungnahme zur Abrüstungsfrage eine Unterredung am Rundfunk gewährt, die auf alle amerikanischen Sender übertragen wurde, in englischer Sprache geführt und in Amerika gut verstanden und viel beachtet. Da sie auch bei uns Interesse verdient, geben wir sie auszugsweise hier wieder.

Auf die Frage, bis zu welchem Grade Deutschland tatsächlich abgerüstet hat, erklärte Dr. Brüning: Deutschland hat die durchgreifenden und sehr ins einzelne gehenden Bestimmungen des Teiles 5 des Versailler Vertrages über seine Entwaffnung durchgeführt. Seine Armee ist auf 100 000 Mann beschränkt, die entscheidenden Waffen moderner Kriegsführung, die andere Staaten als selbstverständlichen Teil ihrer Rüstungen betrachten, wie schwere Artillerie, Tanks und jede militärische Lufttruppe, sind Deutschland verboten. Alle Befestigungen an der deutschen Westgrenze sind zerstört. Jegliche Mobilisierungsvorbereitungen militärischer oder sonstiger Art sind Deutschland verboten. Die Bewaffnung seines Heeres ist ihm bis ins einzelne vorgeschrieben. Die Auslieferung und Zerstörung des vor und während des Weltkrieges entstandenen Materials an Flugzeugen, Geschützen, Maschinengewehren, Handfeuerwaffen usw. ist in Zehntausenden von Kontrollbesuchen in allen Teilen des Landes aufs schärfste durchgeführt worden. Die letzten Mitglieder dieser Kommission haben Deutschland erst im Jahre 1927 verlassen und die Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen wurde damit anerkannt. Bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Jahre 1926 wurde festgestellt, daß Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen nachgekommen ist. Wie die Dinge heute liegen, verhalten sich die militärischen Kräfte Deutschlands und Frankreichs für den Kriegsfall etwa wie 1:50.

Von einer militärischen Sicherheit Deutschlands gegenüber anderen Staaten kann keine Rede mehr sein. Die militärischen Kräfte Deutschlands bilden nicht einmal mehr einen ausreichenden Grenzschutz gegen den Angriff eines oder mehrerer seiner hochgerüsteten Nachbarn. Deutschlands Wehrlosigkeit ist besonders offenbar im Luftraum. Zu seiner Verteidigung besitzt Deutschland überhaupt keine Mittel. Nicht nur die Flugwaffe ist ihm verboten, sondern auch jegliche Flugabwehr von der Erde aus. Im Kriegsfall würden die deutschen Städte ohne jeden Schutz den Gas-, Brand- und Explosionsbomben der gegnerischen Flugzeuge ausgesetzt sein. Sie werden mir zugeben, daß das eine unhaltbare Lage ist, die das deutsche Volk mit größter Besorgnis hinsichtlich seiner Sicherheit erfüllen muß. Die Forderung auf gleiche Sicherheit mit den anderen Völkern, die ich in meiner Rede auf der Abrüstungskonferenz in Genf kürzlich mit aller Deutlichkeit ausgesprochen habe, ist deshalb eine ganz selbstverständliche Folgerung aus den tatsächlich bestehenden Verhältnissen.

Die zweite Frage an den Kanzler lautete, was Deutschland mit dem Worte Gleichheit bei den Erörterungen über die Abrüstung meine? Ob es bedeute, daß Deutschland aufrüsten solle, bis es den Rüstungsstand der anderen Länder erreicht habe, oder ob es bedeute, daß andere Länder abrüsten sollten, bis sie Deutschlands Rüstungsstand erreicht hätten. Der Kanzler erwiderte hierauf u. a.: Wenn wir auf der Abrüstungskonferenz den Anspruch auf Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit erheben, so verstehen wir darunter, daß der Zustand einseitiger deutscher Entwaffnung und damit deutscher Unsicherheit aufhören soll. Nur die allgemeine, nicht eine einseitige Entwaffnung ist sinnvoll und gerecht. Wenn nur einem einzelnen Lande eine so weitgehende Abrüstung auferlegt wird, wie die, die Deutschland vollzogen hat, so wird dieses Land in einen Zustand entehrender Disqualifizierung versetzt. Ein Teil der politischen Unruhen in Deutschland hat hierin ihren Ursprung. Dieses Wesen mit zweierlei Maß wird in Deutschland als empörend, als höchst ungerecht empfunden. Wir wollen Gleichberechtigung aber nicht dadurch erreichen, daß wir dem Rüstungswettlauf anderer Staaten folgen, sondern dadurch, daß die Rüstungsbeschränkungen, die wir auf uns genommen haben, auch bei ihnen sinngemäß zur Anwendung kommen.

Die dritte Frage lautete. Verlangt Deutschland die völlige Beseitigung der Unterscheidung von Abrüstungs- und Selbstverteidigungsfragen als eine unerlässliche Bedingung für die Unterzeichnung des geplanten Abrüstungsabkommens? Hierauf erwiderte der Kanzler, daß die Disqualifizierung Deutschlands in der Abrüstungsfrage so unzweifelhaft sei, daß die Abrüstung der übrigen Staaten zu einer selbstverständlichen Forderung internationaler Gerechtigkeit werde. Deutschland sei als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund eingetreten. Es sei als ständiges Ratsmitglied im Völkerbundsrat. Die allgemeine Abrüstungskonferenz sei vom Völkerbundsrat einberufen worden, um die Durchführung der allgemeinen Abrüstung festzulegen. Wir könnten kein Abrüstungsabkommen unterschreiben, das dem Anspruch auf Gleichberechtigung auch hinsichtlich der Methoden der Rüstungseinschränkungen nicht Rechnung tragen würde. Wir haben keineswegs die Absicht, durch übertriebene Forderungen einen positiven Ausgang der Konferenz in Frage zu stellen. Eines muß ich aber noch einmal mit aller Deutlichkeit feststellen: Wir wollen die Gleichberechtigung Deutschlands und die Beseitigung seiner Disqualifizierung dadurch, daß die anderen grundsätzlich die gleichen Verpflichtungen übernehmen, wie sie auf uns ruhen, d. h. durch einschneidende Abrüstungsmaßnahmen der noch nicht abgerüsteten Staaten.

Die letzte Frage bezog sich auf die innerpolitische und finanzielle Lage Deutschlands. Die Schärfe des innerpolitischen Kampfes dürfe nicht übersehen lassen, daß trotz vielem Trennenden auch unbestreitbare Gemeinsamkeiten bestünden. In den beiden entscheidenden außenpolitischen Fragen der Gegenwart, der Abrüstungs- und der Reparationsfrage, herrschten im deutschen Volke einheitliche Auffassungen. Die Forderung der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit werde vom ganzen deutschen Volke geteilt. Jede deutsche Regierung werde diese Forderungen vertreten müssen.

Feuer im Bergwerk.

Nur Sachschaden. — Aber 1300 Bergarbeiter müssen feiern.
Rattowitz, 16. Februar.

Seit Samstag abend wütet im Pochhammer-Feld 3 des Gotthardtschachts in Orzegow unweit der neuen Grenze ein Grubenbrand. Obwohl das Vorhandensein von Brandgasen bereits vor etwa 14 Tagen festgestellt wurde und deshalb alle Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden waren, kam es auf noch ungeklärte Weise zur Entzündung der Gase.

Im Augenblick schlagen hohe Flammen aus der Schachtöffnung heraus und zerstören einen Teil des Fördergerüsts. Es gelang dann aber, die Schachtöffnung zu schließen. Da auch die Wetterführung eingestellt und damit dem Feuer die Luftzufuhr abgeschnitten wurde, hofft man, daß ein weiteres Umsichgreifen des Brandes vermieden werden kann. Immerhin dürfte es noch viele Tage dauern, bis das Feuer vollständig erloschen ist. Die Belegschaft war bei Ausbruch des Brandes bereits ausgefahren, so daß Menschenleben nicht in Gefahr gerieten. Bei den Löscharbeiten haben zwei Mann Brandwunden erlitten. Die gesamte Belegschaft von etwa 1300 Mann wird voraussichtlich mindestens 14 Tage feiern müssen.

Noch ein Grubenbrand.

Rattowitz, 16. Februar.

Wie auf dem Gotthardtschacht in Orzegow, so entstand auf dem Nidisch-Schacht der Giesche-Grube in Janow ein großer Grubenbrand. Seit etwa 14 Tagen war man mit der Abdämmung eines örtlichen Brandfeldes beschäftigt.

Plötzlich entstand infolge der entwickelten Gase eine Explosion, die den Branddamm vollkommen zerstörte. Die dort beschäftigten 14 Arbeiter wurden fortgeschleudert. Hierbei wurden ein Bergmann auf der Stelle getötet, der Abteilungsleiter Kulla schwer und fünf weitere Bergleute leicht verletzt. Es wurde in aller Eile ein neuer Damm errichtet, um den Brand zu lokalisieren. Gegenwärtig ist die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers behoben.



Zertrümmerte Kirchenglocken — Handelsobjekt für Rußland.
Zertrümmerte Glocken aus Moskauer Gotteshäusern, die die Sowjetregierung an Frankreich zum Einschmelzen verkauft hat, beim Umladen in Rotterdam.

Das Auge des Rä.

Roman von Edmund Sabott.

50

Sie ging an den Apparat und erfuhr, daß Hurriman soeben von einem der beiden bestochenen Arbeiter erfahren habe, daß Oppen tödlich vergiftet sei; er sei in der Gießerei von flüssigem Metall verbrannt.



Der Hörer entließ Eljas Hand und pollerte zu Boden. Sie hörte nicht mehr, was Hurriman sonst noch

sprach, sie rannte hinaus und lief in die Garage, fand dort den Chauffeur.

„Sie müssen mich sofort nach Berlin fahren! Jetzt gleich! Sofort! Sofort! — Aber so beeilen Sie sich doch!“

Sie warf sich in den Wagen, und eine Minute später raste sie die Chaussee hinunter nach Berlin. Der Zugwind peitschte ihr heißes Gesicht und surrte um ihre Ohren, ihr Haar flatterte im Wind und sie mußte die Hände vor die Augen halten, weil Tränen sie blind machten.

Hurriman hat Konni ermordet, und ich habe ihn dazu bedungen, ich bin seine Mörderin. eine Mörderin...

Der Wagen raste.
„Ich habe ihn gemordet, ich bin seine Mörderin!“ Sie schrie laut auf: „Aber ich wollte es ja nicht! Nein, nein!“ murmelte sie, „ich wollte es ja nicht! Konni, du darfst nicht sterben! Verbrannt ist er! Verbrannt! — Wenn Hurriman ihn hätte erschießen lassen — alles andere — aber er hat ihn verbrennen lassen! Deine Hände Konni, dein Gesicht, alles, was ich tausendmal geküßt habe, das ist verbrannt!“

Sie schlug sich die Nägel ins Gesicht: „Wenn ich dich tot finde, Konni, sollst du nicht lange auf mich zu warten haben! Ich will dich noch einmal küssen...!“

Der Wagen nahm den Weg nach Berlin in höchster Geschwindigkeit. Elja zitterte, wenn sie sich in der Stadt an den großen Kreuzungen des Verkehrs aufhalten sah. Nichts anderes war in ihr als der Wunsch, Oppen noch lebend anzutreffen.

Von weitem schon sah sie vor dem Eingang zum Fabrikhof zwei Autos halten. Sie rief dem Führer den Befehl zu, auf sie zu warten und sprang aus dem Wa-

gen, bahnte sich einen Weg durch die Arbeiter, die in dichter Gruppe vor dem Eingang des Wohnhauses standen und erregt sprachen.

„Lebt er noch?“ fragte sie.
Einer der Männer, der ihr zunächst stand, zuckte die Achseln:

„Weiß nicht, vielleicht ist es gar nicht so schlimm —“ Sie klammerte sich an dieses Wort, als sie den Flur betrat und eine halb angelehnte Tür öffnete. Sie stand in einem kalten Kontor und sah sich einer Dame in weißem Damenkleid gegenüber, in der sie erst nachher die blonde Frau erkannte, deren Gesicht ihr noch im Gedächtnis war.

„Ich will zu Herrn Oppen, Fräulein —“ Die Dame schüttelte ein wenig den Kopf: „Es geht nicht, Fräulein Karoly. Herr Oppen ist ohne Bewußtsein. Ärzte sind bei ihm.“

„Er lebt noch?“
„Er wird nicht sterben, nicht wahr?“
„Ich weiß nicht, Fräulein Karoly. Ich habe die Ärzte noch nicht gesprochen.“

„Er muß am Leben bleiben!“ Und noch einer Weile fragte sie: „Wer sind Sie?“

„Ich bin eine Angestellte der Firma und heiße Ellenor von Roth.“

„Fräulein von Roth,“ bat Elja inständig, „ich muß Herrn von Oppen sehen, unbedingt sehen! Bitte! Bitte! Verschonen Sie, ob ich zu ihm gelangen werde kann!“

„Ich will sehen, Fräulein Karoly. Wollen Sie bitte hier auf mich warten?“

Sie schob Elja den Schreibfessel zu und ging hinaus. In dem halbdunklen Flur verließ sie die Beherrschung. Sie mußte sich an die Wand lehnen und die Finger an die Augen pressen, um nicht zu wein-

Aus Nah und Fern

Frankfurt a. M. (Die Leiche im Mansardenzimmer.) Der 51-jährige Krankenwärter Georg Breitwieser wurde in seiner Wohnung auf der Zell tot aufgefunden. In der Nacht hörten Mitbewohner morgens zwischen 4 und 5 Uhr ein verdächtiges Geräusch aus der Mansarde des B., der angeblich vorher nach Hause gekommen war. Da B. den ganzen Tag nicht zum Vorschein kam, schöpfte man Verdacht und alarmierte die Polizei, die die Tür aufbrechen ließ. Im Zimmer war ein wildes Durcheinander; Tische und Stühle waren umgeworfen. B. lag mit verschränkten Armen vollständig nackt und von oben bis unten mit Rot besudelt auf dem Fußboden. Da zunächst ein Verbrechen angenommen werden mußte, wurde die Nordkommission alarmiert. Auch der Gerichtsarzt erschien am Tatort. Die Feststellungen haben ergeben, daß hier nur ein Unglücksfall in Frage kommen kann, denn die Tür zur Mansarde war von innen verschlossen. Vermutlich ist B. das Opfer einer Kohlenoxydgas-Vergiftung geworden. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Hauptfriedhof verbracht.

Elville. (Der Tod auf den Schienen.) Der 83-jährige Gastwirt Karl Müller 1 aus Niederwalluf wurde auf den Eisenbahnschienen zwischen Niederwalluf und Elville tot aufgefunden. Es liegt offenbar Selbstmord vor. Aus einem vorgefundenen Brief scheint hervorzugehen, daß wirtschaftliche Sorgen ihn in den Tod getrieben haben.

Limburg. (Der böse Geist ihres Ehemanns.) Die Frau des 25-jährigen Bauarbeiters Joseph Fröh aus Rennerod, die nach ihrem eigenen Geständnis ihren Mann zu dem mißglückten Raubüberfall auf die Gebrüder Bill in Elmar am vergangenen Montag anstiftete, ist nunmehr ebenfalls festgenommen und in das Limburger Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Aus ihrem Geständnis, daß sie auf dem Landjägeramt Rennerod ablegte, geht bemerkenswerter Weise hervor, daß sie die Triebfeder zu dem Ueberfall gewesen ist und sie ihren Mann auf dem Wege zum Tatort mit dem Rade bis Dorchheim begleitet hat. Hier hätte ihr Mann noch umkehren wollen, was sie jedoch verhindert habe. Während Fröh nun nach Elmar weiterfuhr, wartete sie in Dorchheim seine Rückkehr ab. Als er nach dem mißglückten Ueberfall zurückkehrte, sei er sehr verstört gewesen. Sie seien dann zusammen auf dem Rade nach Hause gefahren und hätten sich zu Bett gelegt. Zwei Stunden später erfolgte dann die Verhaftung ihres Mannes. Frau Fröh wurde nach diesem Geständnis dem Amtsrichter in Rennerod vorgeführt und wegen Anstiftung und Beihilfe zum verübten Raubmord in das Untersuchungsgefängnis Limburg eingeliefert.

Diez. (Gerüchte um das Finanzamt.) Vor einiger Zeit ging die Meldung durch die Presse, daß im Rahmen der Sparmaßnahmen alle die Finanzämter, die nicht in reichs- und staats-eigenen Gebäuden untergebracht sind, aufgelöst werden sollen. Dabei wurde auch Diez genannt, obwohl dort kurz vorher ein ehemaliges Kasernengebäude für Zwecke des Finanzamtes angekauft worden war. Der Umzug sollte anfangs dieses Jahres erfolgen. Da er bis jetzt noch hinausgezögert worden ist, ist das Gerücht von einer Auflösung des Finanzamtes erneut aufgetaucht. Sollte die Auflösung Tatsache werden, dann dürfte der hiesige Bezirk dem Finanzamt Limburg unterstellt werden.

Corbach. (Ein ungetreuer Polizeidiener.) Ein Polizeidiener von Altwildungen, der mit der Einziehung von Geldern aus Holzverkäufen betraut worden war, hatte sich davon etwa 775 Mark angeeignet. Das Gericht verurteilte ihn wegen Amtsunterschlagung zu fünf Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Corbach. (Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz.) Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verurteilte das Schöffengericht einen Landwirt aus Appen zu drei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten weil er unbefugt Sprengstoff aufbewahrt hatte.

Marburg. (25 Jahre Spar- und Bauverein.) Der Marburger Spar- und Bauverein, eine G. m. b. H., blickt in diesen Tagen auf ein 25-jähriges Bestehen zurück. In dieser Zeit hat sich der Verein auf dem Gebiete des Wohnungsbaues in Marburg große Verdienste erworben. Er verfügt jetzt über 186 Wohnungen.

Kassel. (Der Gipfel der Frechheit.) Einem Rittergutsbesitzer bei Beverungen, dem vor einigen Tagen Fleisch- und Wurstwaren im Gewicht von nahezu zwei Zentnern gestohlen worden waren, erhielt jetzt eine Postkarte, auf der zu lesen stand, daß die Fleischwaren wirklich ohne Tadel gewesen wären, nur an den Würsten hätte etwas Gewürze gefehlt. Man möchte dies im nächsten Jahr berücksichtigen! Unterschrieben war die Karte mit „Klaumann u. Co.“ Die Polizei ist mit den Nachforschungen beschäftigt, um den unverschämten Dieben das Handwerk zu legen.

Darmstadt. (Prozeß Stier.) Am dritten Verhandlungstag im Schwurgerichtsprozeß Stier wurden am Vormittag die restlichen Zeugen, etwa 40, vernommen. Die Zeugen des Vormittags waren zumeist Erwerbslose aus Groß-Gerau und Umgebung, die am Tatort standen und den Vorfall beobachtet haben. Ihre Aussagen gaben das hinlänglich bekannte Bild, doch gingen sie auseinander in der Schilderung der Nuancen, die für die juristische Würdigung der Tat des Angeklagten von Wichtigkeit sind. Die Zeugen des Nachmittags waren zumeist Entlastungszeugen, als sie auf Veranlassung der Verteidigung dem getöteten Hammer das schlechteste Zeugnis ausstellten, einige Zeugen redeten davon, daß die Bevölkerung Groß-Geraus direkt aufgebracht habe, daß Hammer tot war. Einzelne Zeugenaussagen besonders hervorzuheben, verlohnt sich nicht, dagegen darf mit größtem Interesse den Plädons entzogen gesehen werden.

Eberstadt. (Der Eberstädter Landfriedensbruchprozeß.) Bei der letzten hessischen Landtagswahl war an einem Hause in Eberstadt eine Hakenkreuzfahne angebracht worden. Vor dem Hause sammelten sich politische Gegner, wobei es zu einer Prügelei mit Nationalsozialisten kam. Schließlich wurde die Fahne von Kommunisten herabgeholt und vernichtet. Vor dem Darmstädter Schöffengericht hatten sich jetzt zwei Kommunisten, vier Reichsbannerleute und zwei Nationalsozialisten wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Die Kommunisten und Reichsbannerleute wurden zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis vier Monaten verurteilt, die Nationalsozialisten freigesprochen.

Biebesheim. (Der Biebesheimer Räuber in Breslau?) Wie wir hören, hat der Räuber von Biebesheim, der Former Herrmann, dieser Tage bei Bekannten in Breslau einen Einbruch verübt. Dabei sind ihm etwa 200 Mark Bargeld in die Hände gefallen. Daraus geht hervor, daß Herrmann sich entgegen anderen Meldungen dieser Tage nicht in der Darmstädter und Groß-Gerauer Gegend aufgehalten hat.

Mörlbach. (Freiwillig in den Tod.) Wegen einer verfehlten Bürgschaft hat sich ein 41-jähriger Landwirt im Kreiswald einen Schuß in den Kopf beigebracht. Der Schwerverletzte kam ins Weinheimer Krankenhaus, wo er alsbald starb.

Campertheim. (Eisbahn auf dem Altrhein.) Durch die strenge Kälte der letzten Tage ist die Eisdecke auf dem Altrhein so stark geworden, daß reger Betrieb auf dem Altrhein durch Eisläufer herrsche.

Neu-Flensburg. (Beigeordnetenstichwahl.) Bei der Beigeordneten-Stichwahl wurden bei einer Beteiligung von 68,5 Prozent insgesamt 6419 Stimmen abgegeben. Davon waren ungültig 996, gültig 5423 Stimmen. Von den endgültigen Stimmen erhielt der nationalsozialistische Kandidat Willi Lust 2777, der sozialdemokratische Kandidat Zimmerich 2747 Stimmen. Die hohe Zahl der ungültigen Stimmen ist darauf zurückzuführen, daß die Kommunisten die Parole ausgegeben hatten, wieder für ihren im ersten Wahlgang aufgestellten Kandidaten zu stimmen.

Offenbach a. M. (Es gibt noch ehrliche Leute.) Ein Arbeiter hatte seinen Wochenlohn in der Lohnkassette verloren. Ein anderer Arbeiter fand die Kiste, machte den Verlierer ausfindig und gab das Geld zurück, unter Ablehnung jeglicher Belohnung.

Mainz. (Freispruch eines Bürgermeisters.) Vor dem Erweiterten Bezirkshofshofgericht Mainz hatte sich in zweitägiger Verhandlung der 41-jährige Bürgermeister Johann Blodt aus Offenbach unter Anklage des Verbrechens im Amte zu verantworten. Politische Gegner hatten ihn durch einen Zeitungsartikel beschuldigt, aus Sammelbüchern der hessischen Kreisamtskassen, die in den Dienstbüchern des Bürgermeisters bei Trauungen aufgestellt war, fortgesetzt Beträge entnommen, für sich verwendet und die zur Vornahme gebrachten Einnahmebelege gefälscht zu haben. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. In der Hauptverhandlung wurde festgestellt, daß tatsächlich aus den Kreisbüchern etwa 95 Mark entnommen worden waren, ein Beweis dafür, daß aber der Bürgermeister die Entwendung vorgenommen hat, konnte nicht erbracht werden. Es erfolgte daher Freispruch mangels Beweises.

Miesbach. (Einstellung des Fährbetriebes.) Der Betrieb der fliegenden Brücke ist wegen Treibeis auf dem Rhein auf 7 bis 18 Uhr beschränkt. Die Brückenfahrt ist eingestellt. Der Betrieb wird mit der eisernen Ruderfahre und einem Dampfboot aufrecht erhalten.

Gießen. (Reisender untersucht 12000 Mark.) Der Geschäftsführer einer größeren Gießerei wurde von der Kriminalpolizei verhaftet, weil er im Laufe der letzten Jahre seiner Firma etwa 12000 Mark unterschlagen hat. Der Reisende stand schon über 30 Jahre im Dienst seiner Firma und genoss volles Vertrauen. Die genaue Höhe der veruntreuten Summe steht noch nicht fest, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Büdingen. Hier brach seltsamerweise an einem Tage fünf hintereinander an drei verschiedenen Stellen Feuer aus, das besonders der jeweiligen Nachbarschaft alle Hände voll zu tun gab. In den frühen Morgenstunden bemerkte man in einer Gastwirtschaft aufsteigenden Rauch. Bei näherem Zusehen stellte man fest, daß die Dede der Regelfahne brannte und nur der starken Alkoholfahne ist es zu danken, daß das Feuer sich nicht weiter ausgebreitet hat. So konnten die Hausbewohner mit Hilfe der Nachbarschaft bald den Brand löschen. — Kurze Zeit darauf entstand in einem in der Nähe des ersten Brandherdes gelegenen Wohnhause ein Kaminbrand, der jedoch ebenfalls von den Anwohnern beseitigt werden konnte. In beiden Fällen war bei Eintreffen der Feuerwehr bereits die Arbeit getan. Etwas ungemütlicher war es im dritten Falle, als in einem alten Geschäftshause ein Balkenbrand ausbrach. Ursache war ein Ofenrohrbrand, der an dem morschen Holz reiche Nahrung fand. Das Schlimmste war, daß die Brandstelle sehr versteckt lag und die Hausbewohner abwesend waren. Die Wehr mußte sich gewaltsam Zutritt verschaffen. Um größeres Unheil zu verhüten — in nächster Nähe lagen weitere alte Gebäude — mußten Türen und Fenster eingeschlagen werden. In allen drei Fällen blieb es bei Sachschaden; Personen wurden nicht verletzt.

Bom Zuge erschßt und getötet. **Bacharach.** In der Nacht wurde in der Nähe von Niederheimbach der 48-jährige Major a. D. Friedrich Giesböhmer aus Bonn von der Lokomotive eines Zuges erschßt, einige Meter weit mitgeschleift und dann getötet. Wahrscheinlich hat der Major einen Fußsteig neben den Bahngleisen von Niederheimbach nach Bacharach benutzt, weil er einen Zug veräußt hatte.

Das Treibeis auf dem Rhein verstärkt sich.

Koblenz. Das Treibeis auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen hat sich weiter verstärkt. Die Schiffbrücke in Koblenz mußte ausgefahren werden, damit sie nicht durch das Treibeis in Gefahr kommt. Der Verkehr zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein wird durch Ueberfahrtschiffe durchgeföhrt. Aus dem Moseldorf Bay wird gemeldet, daß die Mosel dort bis auf eine ganz kleine Stelle vereist ist. Auch bei dem Weinort Coborn hat sich die Mosel zugefroren. Die Eis-schollen sind auseinandergehoben, und beim Anhalten des Frostwetters wird sich bei Coborn und Bay daselbe Bild ergeben wie vor einigen Jahren, als die Eis-schollen zu hohen Bergen aufgetürmt waren; und der Fußgängerverkehr vom Ufer zu Ufer aufgenommen wurde.

Die Rheinstrombauverwaltung teilt folgendes mit: „Das Treibeis auf dem Rhein hat den Niederrhein erreicht. Infolge des am Oberrhein heute festgestellten starken Frostes (bis 16 Grad bei Rehl) nimmt die Schollenstärke zu. Da es gelungen ist, die Mainwehre zu öffnen, wird das Treibeis des Rheins durch das vom Main abtreibende Standeis noch verstärkt werden. Auf dem Neckar ist das Eis zum Stillstand gekommen. Da nach den Wetterberichten nach kurzer Verschärfung zunächst zwar mit Milderung, aber mit dem Anhalten des Frostes und mit Schneefall, jedoch nur mit sehr langsamem Uebergang zum Tauwetter zu rechnen ist, dürfte das Eisstreifen vorläufig anhalten.“

In Koblenz ereigneten sich bereits verschiedene Eisunfälle. Im Randeis brach ein achtjähriges Mädchen ein, doch konnte es von einem zufällig des Weges kommenden jungen Mann gerettet werden. — Ein weiterer Unfall ereignete sich am Deutschen Ed. Beim Spielen mit den Eis-schollen beugte sich ein 8-jähriger Junge zu weit über das Zaunma und fiel in die kalten Fluten. Ein 12-jähriger Spielgenosse sah die Gefahr, sprang mutig seinem Spielgenossen nach und rettete ihn.

Gewinnauszug 5. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lots gleiches Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag 15. Februar 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 5000 M. 226788 264768 285908 302112 345157 360553
16 Gewinne zu 3000 M. 22688 44061 58764 87692 109035 197124
354986 379420

52 Gewinne zu 2000 M. 6699 13302 37156 60598 68160 101280
112223 135470 140486 150554 158245 159252 194629 201301 208820
211931 236033 271640 280106 291941 292890 327212 337605 344617
371577 388460

142 Gewinne zu 1000 M. 3771 5492 9427 10624 20502 20966 21342
23900 25580 26300 27620 39144 43347 48455 54163 69724 66739
104586 104788 112055 117228 120213 134872 144890 148824 167458
168886 169926 181534 182801 183080 188100 188321 190623 201029
228290 229344 244436 245420 247161 248999 257866 262216 271085
274134 278462 285073 294476 299453 305002 316500 317483 318139
319676 319958 323177 323282 323453 326850 327476 328048 332984
335982 353516 355029 363220 365262 375603 377489 386763 396781
210 Gewinne zu 500 M. 3636 3972 6408 9442 9955 10756 10874
19096 21516 33304 33770 38116 38183 40825 41516 44855 45770
49265 51697 62774 65413 65508 62457 68682 69125 69472 71633
78360 81498 84168 85396 87706 93535 93765 97863 108268 114347
117396 117772 118170 120031 127462 133434 136136 138385 138682
149757 149924 152876 155294 164165 169200 173059 180325 183767
191203 192151 196228 197819 199429 200021 201291 206531 210121
213325 214225 218081 226718 237488 241136 245034 248487 249563
250681 260000 261262 267064 276068 281106 281506 281804 286317
289984 306887 319492 321398 325112 331444 331620 341042 342482
344614 355639 355820 355887 357803 368241 370348 378838 383369
392081 392123 394071 394161 399901

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen
2 Gewinne zu 75000 M. 180893
2 Gewinne zu 10000 M. 362373
8 Gewinne zu 5000 M. 19509 21903 193592 395622
14 Gewinne zu 3000 M. 17562 49519 78290 187648 234595 355117
392342
60 Gewinne zu 2000 M. 1511 11605 34880 61577 74415 82428
83853 89855 94220 94721 111214 114170 161679 178756 190470
204925 205625 209312 225968 234215 258995 285418 290163 304596
313636 326172 350539 371436 372554 382718
108 Gewinne zu 1000 M. 2001 10921 15491 18061 50695 63464 66616
78365 80264 93705 107599 108018 113881 120475 121959 123459
126322 134280 137805 139813 148276 149649 149681 155428 157302
163357 169062 164040 168598 213731 216811 220312 226707 233036
234235 236481 263832 276273 281577 287318 288035 306468 314871
325530 330227 337164 343032 351627 359295 367459 368676 379830
386044 393371
186 Gewinne zu 500 M. 12846 17530 19009 19124 26341 29106
32831 33637 35556 37361 41176 45890 49791 52497 55219 77101
78565 81334 87446 90498 96898 99577 107331 111706 111894 122387
123769 127191 129846 134034 139807 137181 158616 141280 141485
156182 160423 163616 164837 170626 172908 176471 176544 180934
181472 183932 183976 184211 187198 190510 192469 206794 225180
225585 228720 227040 229208 235854 241029 244996 259170 262267
263071 276621 278061 284000 280586 294073 303298 304951 306140
308434 308440 309871 312998 320103 324801 325484 326514 336383
348276 348821 350735 351421 352270 364149 369407 371260 382029
383492 383668 389041 393390

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen
2 Gewinne zu 75000 M. 180893
2 Gewinne zu 10000 M. 362373
8 Gewinne zu 5000 M. 19509 21903 193592 395622
14 Gewinne zu 3000 M. 17562 49519 78290 187648 234595 355117
392342
60 Gewinne zu 2000 M. 1511 11605 34880 61577 74415 82428
83853 89855 94220 94721 111214 114170 161679 178756 190470
204925 205625 209312 225968 234215 258995 285418 290163 304596
313636 326172 350539 371436 372554 382718
108 Gewinne zu 1000 M. 2001 10921 15491 18061 50695 63464 66616
78365 80264 93705 107599 108018 113881 120475 121959 123459
126322 134280 137805 139813 148276 149649 149681 155428 157302
163357 169062 164040 168598 213731 216811 220312 226707 233036
234235 236481 263832 276273 281577 287318 288035 306468 314871
325530 330227 337164 343032 351627 359295 367459 368676 379830
386044 393371
186 Gewinne zu 500 M. 12846 17530 19009 19124 26341 29106
32831 33637 35556 37361 41176 45890 49791 52497 55219 77101
78565 81334 87446 90498 96898 99577 107331 111706 111894 122387
123769 127191 129846 134034 139807 137181 158616 141280 141485
156182 160423 163616 164837 170626 172908 176471 176544 180934
181472 183932 183976 184211 187198 190510 192469 206794 225180
225585 228720 227040 229208 235854 241029 244996 259170 262267
263071 276621 278061 284000 280586 294073 303298 304951 306140
308434 308440 309871 312998 320103 324801 325484 326514 336383
348276 348821 350735 351421 352270 364149 369407 371260 382029
383492 383668 389041 393390

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 180893
2 Gewinne zu 10000 M. 362373
8 Gewinne zu 5000 M. 19509 21903 193592 395622
14 Gewinne zu 3000 M. 17562 49519 78290 187648 234595 355117
392342
60 Gewinne zu 2000 M. 1511 11605 34880 61577 74415 82428
83853 89855 94220 94721 111214 114170 161679 178756 190470
204925 205625 209312 225968 234215 258995 285418 290163 304596
313636 326172 350539 371436 372554 382718
108 Gewinne zu 1000 M. 2001 10921 15491 18061 50695 63464 66616
78365 80264 93705 107599 108018 113881 120475 121959 123459
126322 134280 137805 139813 148276 149649 149681 155428 157302
163357 169062 164040 168598 213731 216811 220312 226707 233036
234235 236481 263832 276273 281577 287318 288035 306468 314871
325530 330227 337164 343032 351627 359295 367459 368676 379830
386044 393371
186 Gewinne zu 500 M. 12846 17530 19009 19124 26341 29106
32831 33637 35556 37361 41176 45890 49791 52497 55219 77101
78565 81334 87446 90498 96898 99577 107331 111706 111894 122387
123769 127191 129846 134034 139807 137181 158616 141280 141485
156182 160423 163616 164837 170626 172908 176471 176544 180934
181472 183932 183976 184211 187198 190510 192469 206794 225180
225585 228720 227040 229208 235854 241029 244996 259170 262267
263071 276621 278061 284000 280586 294073 303298 304951 306140
308434 308440 309871 312998 320103 324801 325484 326514 336383
348276 348821 350735 351421 352270 364149 369407 371260 382029
383492 383668 389041 393390

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 4 zu je 75000, 10 zu je 50000, 24 zu je 25000, 152 zu je 10000, 890 zu je 5000, 788 zu je 3000, 2340 zu je 2000, 4720 zu je 1000, 7772 zu je 500, 23308 zu je 400 Mark.

Inferieren bringt stets Erfolg



Ein neues Fahrzeug — das Einrad.
Zwei Modelle des neuen Fahrzeuges.